

Zeichen gegen Gleichgültigkeit

KEMPEN (hd) „Unsere Antwort auf Armut und Elend in der Welt kann nicht Gleichgültigkeit sein“, sagt Edmund Kaum, Direktor des Kempener Gymnasiums Thomaeum. Die Menschen trügen füreinander Verantwortung, Unterstützung für Schwache entspreche unserer moralischen Verpflichtung. In diesem Zusammenhang sei auch die Martins-Aktion der Schule zu sehen, deren Erlös in diesem Jahr an die Paraguayhilfe geht. Das trägt dazu bei, dass sich eine ländliche Region besser entwickeln kann. An der Aktion waren alle Schüler der Jahrgangsstufen 8 bis 13 beteiligt. 6550 Euro wurde gestern übergeben.

Auch wenn einige der Ursachen der Armut bei den Entwicklungsländern selber liege, meinte Kaum weiter, seien auch wir mitverantwortlich: „Durch die frühere Kolonialisierung und Ausbeutung der Dritten Welt und durch die von den reichen Industrieländern geschaffenen ungerechten Handelsstrukturen wird viel Armut verursacht.“ Mildtätigkeit lindere die Not zwar, ändere aber nichts Grundsätzliches daran, dass viele Menschen keine Chance auf ein menschenwürdiges Leben haben. „Auch wir selbst profitieren von wirtschaftlich aktiven Industrieländern, weil wirtschaftliche Entwicklung auch Frieden und Sicherheit stärkt“, meint der Schulleiter.



Hermann und Ute Schmitz von der Kempener **Paraguayhilfe** bedanken sich bei den Spendern mit in Südamerika gefertigten **Freundschaftsbändern**.
RP-FOTO: WOLFGANG KAISER

Um ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass uns die Armut anderswo durchaus etwas angeht, sowohl aus humanitären als auch aus egoistischen Gründen, sei es das Bestreben des Thomaeum, zum einen die Nähe herzustellen zwi-

schen den scheinbar fernen Lebenswelten hier und dort und zum anderen selbst aktiv zu werden, das heißt theoretisches Wissen in praktisches Tun umzuwandeln. Der praktische Teil war gestern die Geldübergabe, den theoretischen

Teil übernahm Unicef-Botschafterin Silke Waich. Sie berichtete in einem Erdkunde-Grundkurs der Jahrgangsstufe 12 über ihre Erfahrungen als Entwicklungshelferin im afrikanischen Benin.
MEINUNG